

**Verleihung „Verdienstkreuz am Bande des
Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ an
Hartmut Hosenfeld**

**am Donnerstag, 5. August 2021,
17:00 Uhr, Großer Saal Kreishaus Olpe,
anschließend „Café Moses“, Neu-Listernohl**

Sehr geehrter Herr Hosenfeld,
sehr geehrter Herr Landrat Melcher,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

für die Einladung zu diesem besonderen Festakt darf ich mich sehr herzlich bei Landrat Melcher und dem Kreis Olpe bedanken und Ihnen – lieber Herr Hosenfeld – den Gruß und die Anerkennung von Rat und Verwaltung der Hansestadt Attendorn überbringen. Ich persönlich darf Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zur heutigen Auszeichnung aussprechen.

„Ehrungen,

das ist,

wenn die Gerechtigkeit ihren liebenswürdigen Tag hat.“

Mit diesem Statement von Konrad Adenauer, dem ersten Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, möchte ich mein Grußwort an Sie beginnen. Denn heute ist so ein liebenswürdiger Tag, ein Tag, an dem der Gerechtigkeit Genüge getan wird. Heute wird Ihnen, sehr geehrter Herr Hosenfeld, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgehändigt, welches der Bundespräsident verliehen hat.

Ich gratuliere Ihnen im Namen von Rat und Verwaltung der Hansestadt Attendorn – aber von ganzem Herzen auch persönlich - zu dieser hohen Auszeichnung.

Wir alle in Attendorn freuen uns mit Ihnen über diese Anerkennung Ihres Wirkens, die Sie wahrlich verdient haben.

Und wir sind stolz, dass mit Ihnen ein Bürger unserer Stadt den höchsten Orden unseres Landes verliehen bekommt. Er wurde 1951 vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftet, zwei Jahre nachdem das Grundgesetz verkündet worden war, die ersten Wahlen zum Bundestag nach Kriegsende stattgefunden hatten und die erste Bundesregierung mit Konrad Adenauer an der Spitze gebildet worden war.

Hartmut Hosenfeld war zu diesem Zeitpunkt 12 Jahre alt. 12 Jahre, in denen er bereits die Terrorherrschaft der Nationalsozialisten, die sechs zerstörerischen Kriegsjahre sowie die harte Nachkriegszeit am eigenen Leibe miterleben musste.

Mit der Stiftung des Ordens schickte die junge Bundesrepublik sich an, politische und wirtschaftliche, soziale und geistige Leistungen sowie besondere Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland beziehungsweise um das Gemeinwohl zu ehren, also das Wirken ihrer Bürgerinnen und Bürger, die ja den Staat ausmachen, ins Rampenlicht zu rücken.

Seither haben namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem direkten Umfeld politisch oder sozial wirkten, diese höchste Anerkennung erhalten, die unser Land verleihen kann. Und ich finde, es spricht für unsere Demokratie, dass nicht nur die Prominenten, die „Stars“, die Wirtschaftskapitäne oder Politgrößen mit einem - ohne Zweifel verdienten - Orden geehrt werden, so wie vor einigen Wochen wieder in Berlin geschehen.

Nein. Auch und gerade die Verdienste der so genannten „Normalos“ erfahren ihre Anerkennung. Auch das bedeutet in einer Demokratie Gerechtigkeit.

Die Verleihung des Verdienstordens macht deutlich, wie sehr unser Land die Leistungen seiner Bürgerinnen und Bürger schätzt; und sie ist ein ebenso schöner wie wirksamer Weg, den Blick auf Verdienste zu lenken, die für unser Gemeinwesen von großer Bedeutung sind.

Und deshalb stehen Sie heute im Mittelpunkt, sehr geehrter Herr Hosenfeld. Sie und Ihre Familie, Freunde und Mitstreiter, die ich nun mit Ihnen hier begrüßen darf und die Ihre vielfältigen Aktivitäten stets mitgetragen haben.

Seit 1972 leben Sie in Attendorn und (fast) genauso lange sind Sie für unser Gemeinwesen tätig. Sie waren auf vielen Feldern und in mancherlei Funktionen aktiv. Darüber werden wir heute im Verlauf der Ehrung ganz gewiss noch informiert.

Ansonsten empfehle ich Ihnen den recht umfangreichen Eintrag zu Hartmut Hosenfeld auf Wikipedia. Einen solchen Eintrag hat nun nicht jeder Attendorner und es ehrt mich, dass dort ein Foto veröffentlicht wurde, auf dem Herr Hosenfeld und ich zusammen abgebildet sind.

Geschossen wurde dieses Foto im Jahr 2017, als ich Hartmut Hosenfeld beim „Bordfest für das Ehrenamt“ auf dem Biggensee mit dem Bürgerpreis der Hansestadt Attendorn auszeichnen durfte.

Vor vier Jahren erhielt Hartmut Hosenfeld also schon die höchste Auszeichnung, die sich ein Attendorner denken kann. Nein, nein, ich meine jetzt nicht das Prinzenamt zu Karneval oder den Titel des Schützen- oder Scheibenkönigs. Hiermit hat Herr Hosenfeld nichts zu tun. Ich meine den Bürgerpreis in unserer Stadt.

Herausgreifen möchte ich heute Ihren Einsatz für die Initiative „Jüdisch in Attendorn“.

Mit Ihrem Elan und Ihrer Zielstrebigkeit, Ihrer Kompetenz und Ihrer Erfahrung und vor allem mit Ihrem Fachwissen und Ihrer Hartnäckigkeit vermochten Sie hier so viel zu bewegen. Ihr Engagement wirkt bis heute ansteckend.

Die Veranstaltungsreihe „Shalom Attendorn 2018“ hat mich persönlich zutiefst berührt und berührt mich noch heute. Die Aufarbeitung der reichhaltigen, spannenden und tragischen jahrhundertelangen Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Attendorn und der Kontakt zu den Nachkommen der Attendorner Juden in aller Welt sind untrennbar mit Ihrem Namen verbunden.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“,

heißt es im Talmud, einem der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums.

Hartmut Hosenfeld hat dafür gesorgt, dass die Attendorner Juden, die unsere Stadt maßgeblich mitgeprägt haben, unvergessen bleiben.

Sie, sehr geehrter Herr Hosenfeld, sind zum Gewissen in Bezug auf die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte unserer Stadt Attendorn geworden!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang die Anmerkung, WIE Herr Hosenfeld überhaupt darauf kam, sich als „Büterling“, also als Zugezogener, ausgerechnet mit der sensiblen Geschichte des Judentums und der jüdischen Geschichte Attendorns zu beschäftigen. Denn das ist eine spannende Entstehungsgeschichte.

Wie die meisten von Ihnen wissen, war Herr Hosenfeld Schulleiter in Attendorn. In einer Unterrichtsstunde im Fach Geschichte ging es in den 1980er Jahren um die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 und die Novemberpogrome 1938. Herr Hosenfeld machte es seinen Schülerinnen und Schülern zur Hausaufgabe, zu Hause nachzufragen, wie diese Ereignisse denn in Attendorn stattgefunden haben. Einige Tage später berichtete ihm einer seiner Schüler: „Herr

Hosenfeld, meine Großeltern haben gesagt, in Attendorn gab es keine Vorkommnisse!“

Dies konnte und wollte Hartmut Hosenfeld nicht glauben. Er setzte sich mit dem Stadtarchiv Attendorn in Verbindung, ging dort ein paar Tage ein und aus, um mit Unterstützung von Stadtarchivar Otto Höffer zum Thema „Attendorn während des Nationalsozialismus“ zu recherchieren. Die damaligen Zeitungsausschnitte des Attendorner Volksblattes zum Judenboykott im April 1933 und zu den Novemberpogromen 1938 in Attendorn kopierte er dann in Klassenstärke und händigte diese seinen Schülerinnen und Schülern mit den Worten aus: „Hier, das ist für Eure Großeltern. Mit schönen Grüßen von Hartmut Hosenfeld!“

Hartmut Hosenfelds Interesse war nun endgültig geweckt. Er forschte fortan weiter und weiter und weiter. Sehr zum Segen für unsere Stadt und die Angehörigen der früheren jüdischen Familien, die heute in aller Welt leben und die ihre Familiengeschichte Hartmut Hosenfeld zu verdanken haben. Zum Dank wurde Hartmut Hosenfeld bei der Zeremonie zur Enthüllung der Gedenkstele auf dem Jüdischen Friedhof im Jahr 2018 sehr emotional in die Familie Ursell aufgenommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dies ist ein gelungenes Beispiel dafür, was Menschen bewegen können, wenn sie sich von Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeitssinn leiten lassen.

Sie, werter Herr Hosenfeld, tun das, was Sie für richtig und wichtig halten, und gehen Ihren Weg. Und auf diesem Weg haben Sie sich in hohem Maße um das Gemeinwohl verdient gemacht. Deshalb ist es nur konsequent und gerechtfertigt, Sie heute für Ihr Engagement auszuzeichnen. Denn bürgerschaftliches Engagement basiert auf Freiwilligkeit und einem jeweils individuellem Entschluss, es basiert darauf, Verantwortung für das eigene Umfeld zu übernehmen.

Diese Haltung ist unverzichtbar für eine Demokratie. Unser Gemeinwesen, unsere Stadt wie unser Land, ist auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Der Kreis Olpe und die Hansestadt Attendorn leben von der Mitwirkung und Mitgestaltung der Menschen, die hier leben. Sei es im Rat oder in Vereinen, in sozialen Einrichtungen oder kulturellen Initiativen, in religiösen Gemeinschaften oder Sportverbänden. Ohne ihre Bürgerinnen und Bürger, die sich einbringen, könnte unsere Gesellschaft nicht so funktionieren, wie sie funktioniert.

Der Staat kann nicht alles leisten. Nicht nur, weil er die Mittel dazu gar nicht hat, sondern auch, weil vieles von den Betroffenen selbst am besten geregelt wird, und nicht zuletzt, weil sich Mitmenschlichkeit nicht verordnen lässt.

Und Menschen wie Hartmut Hosenfeld zeigen durch ihr Wirken, dass unsere Gesellschaft nicht so kalt oder egoistisch ist, wie ihr manchmal nachgesagt wird. Sie zeigen, dass Werte Bestand haben und viele Menschen sich von ihrem Bürgersinn leiten lassen. Die viel beschworene Zivilgesellschaft, sie existiert und hat mit Menschen wie Hartmut Hosenfeld ein Gesicht.

Deshalb freue ich mich, dass ich Ihnen, sehr geehrter Herr Hosenfeld, heute im Namen aller Attendornerinnen und Attendorner für Ihr Engagement danken und Ihnen zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gratulieren darf.

Machen Sie bitte so engagiert und couragiert weiter wie bisher. Ihr vorbildliches Wirken ist für uns alle ein Segen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.